

zusammen Monat September nur wenig vermindert. In den letzten Wochen ist sogar eine geringe Verminderung der...

Zur Schiffslage auf der Elbe schreibt das 'Sächsische...' unter dem 4. Oktober: Die Hochwasserstände an der...

Wich großen Vorteil die Privatpöninger namentlich für Zwischenhändler bieten, hat sich jetzt, so schreibt man...

Dresden, 7. Oktober. Gestern nachmittag gegen drei Uhr hatte ein junger Bursche im Auftrag seines Arbeitgebers...

Dresden, 7. Oktober. Gestern nachmittag gegen drei Uhr hatte ein junger Bursche im Auftrag seines Arbeitgebers...

Dresden, 7. Oktober. Gestern nachmittag gegen drei Uhr hatte ein junger Bursche im Auftrag seines Arbeitgebers...

Dresden, 7. Oktober. Gestern nachmittag gegen drei Uhr hatte ein junger Bursche im Auftrag seines Arbeitgebers...

geben. Man weiß heute noch nicht, welcher unter diesen 4...

Dresden-Pflaumen, 8. Oktober. Eine merkwürdige Pflaumen...

Bad-Güter. Das weltbekannte Hotel de Saxe hat Herr...

Pflaumen, 6. Oktober. Die Erhaltung des Gabels Julius...

Bischofsberg. Auf der Höhe des nahen Klosterberges, der sich...

Bilau. Die hiesige Handels- und Gewerkschammer nahm...

Zwickau, 7. Oktober. Gestern nachmittag gegen 1/3 Uhr...

Taubenprekäre bei Verdau, 6. Oktober. Beim Spielen mit einem...

Reuherd, 6. Oktober. Eine ungenannt bleibende wohnende...

Reuherd, 6. Oktober. Eine ungenannt bleibende wohnende...

Aus dem Vogtlande. Trotzdem die Sommerfrühe lange...

Alterlein, 7. Oktober. In der Nordaffäre in der Nacht vom...

Dresden, 7. Oktober. Hier wird jetzt eifrig an der Beschleunigung...

angelegte Elektricitätsnetz hat die Stadt und das Schloß...

Die Jakobische Möbelfabrik ist völlig niedergebrannt. Der Schaden...

Buchholz. In der Nacht zum Freitag brach in Buchholz in einer...

Leipzig, 7. Oktober. Auf den in der Leipziger Straße in...

Leipzig. Durch irrtümliche Auskunft eines Rechtsanwalts wurde...

Leipzig. Durch irrtümliche Auskunft eines Rechtsanwalts wurde...

In Rüdmarzdorf wurde gestern vormittag bei einem börtigen...

Reuherd, 7. Oktober. Der Bergarbeiter Ulmann von hier, der...

Hamburger Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. & O. Heber.

Table with 3 columns: Item name, Quantity, and Price. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstemehl, etc.

Wunderliche.
Hunderttausend Mark unterliegen. Nach Unterzeichnung von hunderttausend Mark ist der jüngste Sohn, alle hunderttausend Mark aus der Kasse der Stadt 20 in Berlin flüchtig geworden. Der junge Mann war seit zwei Jahren in der Seifenfabrik von Richterlein in der Linienstraße 30 angestellt und besorgte unter anderem auch die Lohnzahlungen an die Arbeiter. Nach seinem Verschwinden entdeckte man einen Falschbetrag von hunderttausend Mark.

Neueste Nachrichten und Telegramme

8. Oktober 1904.
X Esthén. Bei den gestrigen Wasser- und Schlammüberschwemmung in dem Ort „Gropsh“ gehörigen „Fronz“-Kohlenwerk sind 18 Bergleute tödlich verunglückt und vorübergehend nicht erreichbar. Die letzte Bohle ist größtenteils verschlammmt. Auf der Oberfläche wird die Förderung in dem kühleren Umfang fortgesetzt. Ein Teil der Belegschaft ist von der Grube „Gropsh“ abkommandiert, sobald etwa zwei Drittel der kühleren Förderung des „Fronz“-Kohlenwerkes erzielt werden können. Die kühleren Wasserarbeiten haben aufgehört. Mit dem Aufschwimmen wird allmählich begonnen werden.

n Maxikan. Wegen der in der letzten Zeit sich wiederholenden Arbeiterdemonstrationen erließ der Generalgouverneur General einen Tagesbefehl, in welchem er den Truppen, welche zur Herstellung der Ruhe beordert worden waren, seinen Lob und Anerkennung ausdrückt, weil dieselben in die Last geschossen und die energische Verfolgung der Demonstration unterlassen haben. In Zukunft sollen die Truppen schicksallos von ihren Waffen Gebrauch machen und die Verantwortung nicht scheuen.

X Wien. In 4 Arbeiterversammlungen wurde gegen die Ausfertigung Ausweis, der kürzlich einen Kaffeeleiterschmir im Prater einen Dampf nannte, protestiert. Die Arbeiter zogen unter Schimpfwörtern auf Bagger durch mehrere Straßen, bis die Polizei ein Ende machte.

X Kopenhagen. Es verlautet, der diesjährige wichtigste Nobelpreis solle Robert Koch zufließen.

X Brunschwiler-See. Der heute in Hamburg einlaufende Dampfer „Hans Wernann“ hatte in der Biscaya-See, im Kanal und der Nordsee schweren Sturm zu überleben. Das Schiff verlor als Gefangen einen italienischen Arbeiter mit, der im Kanal bei Livorno während der Wachenfahrt den Revolverrevolvermann Ferrmann, den Gefolgsboten Kitzling und einen schwarzen Diener ohne Grund an Bord. Der Kapitän soll in einer Zwischenfall auf seinen Schiffszustand untersucht werden. (B. A.)

X Sage. Ein Teil des Ausschusses wünscht nicht die Streiknahme gegen das Kaiserregiment, wie sie die Regierungsvorlage verlangt. Bessere wird als zu weitgehend angesehen. Der Ausschuss tritt wiederum heute nachmittags zusammen. (B. A.)

X Mailand. Der allgemeine Aufstand der Eisenarbeiter wird als beendet angesehen. Die Schiffsfahrtsgehilfen haben Vorkehrungen getroffen, um die Handhabung des Dienstes von heute ab sicher zu stellen.

n Neu-York. Der Friedenskongress beschloß die nächste Tagung in Luzern abzuhalten.

X Lissabon. Der Marineminister erklärte in der Kammer, aus den neuesten Nachrichten aus Angola gehe hervor, daß der Angriff der Cubanen auf die portugiesischen Truppen nicht während der Nacht erfolgte. Die

Portugieser überfielen am 12. September den Cunenefluß und schlugen auf feindlichem Gebiet ein Lager auf. Nachdem dies geschehen war, befehlt der Kommandeur den portugiesischen Truppen eine gewaltsame Belagerung zur Anbringung von Kanonen. Die ausgehende Abteilung ließ 8 Kilometer vom Lager in einer Richtung auf den Feind. Der Abteilungsleiter ließ sofort ein Karree bilden und das feindliche Feuer erwidern. Eine Seite des Karrees war einem besonders heftigen Angriff ausgesetzt und die Feinde kamen hier so nahe heran, daß die Portugieser zum Bajonett greifen mußten. Das Karree wurde zwar nicht gesprengt, doch wurden die irregulären Truppen von einer Hand ergriffen, wodurch große Verwirrung entstand. Das Charakteristische des Zusammenstoßes war der Kampf zwischen Assagai und Bajonett. Die zur Unterstützung der bedrängten Truppen entsandte Abteilung vermochte nur zwei Verwundete zu retten. Der Kommandeur dieser Truppe ging darauf wieder über den Cunenefluß zurück, wo er sich jetzt noch ohne weitere Verluste erlitten zu haben, befindet.

Zum russisch-japanischen Krieg.

n Petersburg, 8. Oktober. In Generalstab Alexander ist ein diplomatisches und ein Stabschef ernannt worden. Man will hierzu schließen, daß der Militär Alexander unmittelbar bevorsteht. — In Generalstab sind jetzt keine weiteren Veränderungen am Kriegszustand eingeplant.

n Petersburg, 8. Oktober. Seit einigen Tagen herrscht in Rußland große Aufregung. Es wird ein sofortiger Angriff erwartet und versichert, daß Europa, nachdem er bedeutende Verstärkungen erhalten hat, beabsichtigt, den Vormarsch zu unternehmen, um die Schwäche der Japaner auszunutzen. Die Japaner haben hiervon Kenntnis erhalten und gehen ebenso Verstärkungen heran.

Die baltische Flotte wird in zwei Divisionen nach dem Kriegszustand abgehen. Die Torpedoboots werden durch den Suezkanal fahren, während die großen Schlachtschiffe den Weg über das Rote Meer nehmen werden.

n Moskau, 7. Oktober. Auf der Ostbahn Ringbahn ist der Verkehr für Arbeiter- und Militärzüge eingestellt worden. Der Transport über den Wolga- und der Verkehr auf der sibirischen Bahn funktionieren ungehindert.

n Shanghai, 7. Oktober. Die Japaner beschlagnahmten in der Nähe von Nankowang den englischen Dampfer „Silhou and Hongkong“, welcher eine nach Port Arthur bestimmte Ladung von Blei und Weiß mit sich führte.

Marktberichte.

Wien, 8. Oktober. Butter per 200 Kilo 2,40 bis 2,70. Rindfleisch 2,20 bis 2,40. Eier 3,90. Kartoffeln, neue 3,30. Roggenmehl 5 bis 10 Hg. Weizenmehl 5 Hg. Weizen, Schwab 5 Hg. Weizen, Weisse 15 bis 50 Hg. Strain 40 bis 50 Hg. Hafermehl 60 Hg. Weizen, Weisse und Strain, geb. 1,50 Kilo. Zwiebeln pro 100 Kilo 60 Hg.

Grüßel.

—r. Der diesjährige Herbstmarkt findet statt am 23. und 24. d. M.
 —r. Neuer Abonnent zufolge über Erwarten zahlreicher Neu- und Nachbestellungen können die ersten Quartale, kein nicht nachgeliefert werden.
 —r. Bar gelegentlichen Benutzung angenommen.



(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Wien.)
 Uebersicht der Wetterlage von heute früh:

Von gestern zu heute ist das Barometer beträchtlich gesunken. Der höchste Luftdruck mit 770 mm befindet sich über Island. Eine tiefe Depression lagert noch über dem russischen Ostsee-Provinz. Unter dem Einfluß der letzteren werden in Deutschland noch immer starke Westwinde, die für heute noch Niederschlag bringen. Weitere Zunahme des Luftdruckes, verbunden mit Aufklärung und Temperaturrückgang ist zu erwarten.

Prognose für den 9. Oktober. Wetter: Aufklaren d. Temperatur: Unter normal. Windrichtung: Nordost. Barometer: Mittel.

Literarisches.

Das geheimnisvolle Tibet ist heute in aller Munde, nachdem die Engländer den uralten Gletscher mit Wassergraben ihren Interessen dienlich gemacht haben. Der letzte Europäer, dem es vergönnt war, Tibet noch im Vollzuge seiner Urprärogative kennen zu lernen, ist Sven v. Hedra gewesen. Der berühmte Forscher hat sich entschlossen, die Abenteuer seiner erfolgreichen großen Afrikareise im Verlag von H. K. Brockhaus, Leipzig, in ganz neuer Fassung, unter Weglass aller entbehrlichen wissenschaftlichen Details zu veröffentlichen. Dieses neue Werk, „Abenteuer in Tibet“, ist ein Vollwerk im besten Sinne des Wortes. In ihm erhebt sich Hedra zu einer Höhe der Darstellungskraft, die geradezu hundertfältig wirkt. Schlag auf Schlag folgen die Abenteuer des Forschers, so daß das Buch, das sich durch eine reiche Ausstattung mit Bildern, darunter 8 bunte Tafeln, geschmackvollen Einband und den überaus billigen Preis von 6 Mk. auszeichnet, Jung und Alt eine willkommene Festgabe sein wird. Wie wir hören, erscheinen die „Abenteuer in Tibet“ Mitte Oktober und kommen wir dann auf das neueste Werk Hedras zurück.

Omnibus-Verkehr Riess-Strehla.
 Ab Strehla (Gasthof zum Schiffebau): 6,00, 8,00, 10,00, 12,00, 2,45, 5,00, 7,00 Uhr.
 Ab Riess (Hotel Deutsches Haus): 7,30, 9,45, 11,30, 1,30, 4,00, 6,15, 8,30 Uhr.
 Haltestellen: Gröba bei Gartenschlag, Hahnshöhe, Gröba Gasthof, Gasthof Oppitzsch.

Die Geschäftsstelle d. Bl.
 ist geöffnet
 Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 8. Oktober 1904

Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs
Deutsche Bond.	3 89,90 B	Eisenbahn-Priorität-Oblig.	3 103,40 B	Stummern	0 Juli 107 B	Reichsbank	10 Juli 180 B				
do. unv. 5. 1905	3 89,70 B	do.	3 89,50 B	Stummern	11 Jan. 271,75 B	Reichsbank	10 Okt. 189 B				
Wren. Kowale	3 101,80 B	do.	3 89,40 B	Stummern	20 April 122 B	Reichsbank	10 April 94 B				
do. unv. 5. 1905	3 100,20 B	do.	3 89,25 B	Stummern	4 Juli 191 B	Reichsbank	14 Jan. 373 B				
Eichl. Anleihe 55er	3 85 B	do.	3 100,25 B	Stummern	18 Jan. 195 B	Reichsbank	8 Jan. 353 B				
do. 52/58er	3 100,20 B	do.	3 100 B	Stummern	8 Juli 167,0 B	Reichsbank	8 Jan. 196 B				
Eichl. Rent. große	3 88,87 B	do.	3 98 B	Stummern	11 Jan. 114 B	Reichsbank	30 Jan. 137,50 B				
do. 3, 1000, 500	3 90 B	do.	3 101,50 B	Stummern	9 Juli 228,0 B	Reichsbank	6 Sept. 146 B				
do. 300, 200, 100	3 100,75 B	do.	3 100,10 B	Stummern	11 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 199 B				
Bankrentenbriefe	3 1500	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	7 Jan. 118 B				
do. 300	3 100,75 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
Eichl. Bundesanl.	3 81,75 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 300	3 81,75 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 1500	3 81,75 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 300	3 81,75 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
Reichsbank	3 100,25 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	3 100,25 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	3 100,25 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
Wand- und Hypothekendarlehen	4 115 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 100 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	10 Jan. 118 B				
do. 25 Kilo	4 105,20 B	do.	3 100,10 B	Stummern	10 Juli 180 B	Reichsbank	1				

Hotel Stadt Dresden.

In ihrer morgigen Sonntag festlichen

Hauskirmes

erlauben sich alle lieben Gäste, Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll E. F. Kuhnt und Frau.
Reichhaltige Speisefarte. Gute Biere.
Selbstgebackenen Kuchen. Feine Weine.

Hotel zum Stern.

Dienstag, den 11. Oktober

1. Abonnement-Konzert

vom Trompeterkorps des Kaiserlichen Regiments Nr. 68.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 25 Pf.

Nach dem Konzert Ball.

Es laden herzlich dazu ein E. Wünschmann, P. Arnold.
NB. Abonnenten starten 3 Stück 1 Markt sind an der Kasse zu haben.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 9. Oktober

grosse öffentl. Ballmusik.

— Stadtbesichtigtes Orchester! —
Höflich ladet ein R. Richter.

Lindengarten Weida.

Sonntag, den 9. d. M., halten wir unsere

Hauskirmes

ab, wozu wir alle lieben Gäste, Freunde, Bekannte und die wirten Frauen freundlichst einladen. Hochachtungsvoll Bruno Walther und Frau.
NB. Für gute Küche und Keller, sowie launige Unterhaltung ist gesorgt.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 9. Oktober

großes Extra-Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des R. S. Pionier-Bat. Nr. 22.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Nach dem Konzert Ball (n. u. s. T. Tänze)
Es laden herzlich ein J. Hummer, W. Bahrmann.

Stimmt herbei ihr Völkchen,
Jeder sei vom Duft gipfligt,
Der zu mir her, kommt gelächelt,
Hier beim Wirt es ihm bejagt.
Frisch vom Joh wird fies getrunken,
Edel ist der Tranden Saft,
Sich ihr unter Tisch gesunken,
Führt ihr euch des Wirtes Prall.
Sonntag, den 9. Oktober
großes
Wirtsest.
Weinsterei
und Gettrfabrik Sichtenfer.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 9. Oktober a. c.

großes Extra-Militär-Konzert

von der Kapelle des R. S. Infanterie-Regiments Nr. 139.
Anfang 1/2 5 Uhr. Entrée 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.
Nach dem Konzert feine Ballmusik
nur für Konzertbesucher.

Meine sehr geehrten Ballbesucher mache nochmals aufmerksam auf die im neuesten Teile bestens ausgeführten Arbeiten meines Saales.

Mit sel. Küche, Kuchen und Kaffee, sowie anderen Getränken wird bestens aufwartet und bitten herzlich um zahlreichen Besuch
W. Gassenberger, R. Jentsch.

Tanzunterricht im Gasthof zur Königslinde in Wäknitz

mit Anstands- und Costre Bedie. Preis mäßig. Gute Anmeldungen
Mittwoch, den 12. d. M., abends 8 Uhr. Hochachtungsvoll
Hempel, Tanzlehrer.

Reizende Ländelchürzen Adolf Ackermann.

Fertige bunte Barchentwäsche:

Frauen-Hemden Frauen-Unterröcke
Frauen-Nachtsachen Männer-Hemden
Frauen-Beinkleider Mädchen-Hemden
Knaben-Hemden.

Größte Auswahl. Gute Qualitäten.

Adolf Ackermann.

Prima Zephyr-Flanell-Bettücher.

Die in meinem Geschäft schon seit langen Jahren mit großem Erfolg eingeführten Prima Zephyr-Flanell-Bettücher in weiß und bunt sind dieser Tage wieder in überausster Qualität und in großen Massen eingetroffen und empfehle selbige zu bekanntem Nutzen Preisen.
Sechziger Lagerbestand 500 Stück.

Adolf Ackermann.

Spezial-Leinen- und Ausstattungs-Geschäft.

Meine Sprechstunden

liegen vom 10. Oktober an folgendermaßen:

Vormittags: 1/8 bis 1/9 Uhr, nachmittags: 2 bis 3 Uhr.

An Sonn- und Festtagen nur vormittags für dringende Fälle.

Dr. med. Walcha.

Morgen! Sonntag, den 9. Oktober 1904

Wettkampf

des Rieser Fußballklubs v. 1903

gegen
Fußballklub „Sturm“, Leipzig.

Spielfeld: Kottbuser-Exerzierplatz (hintern Stadtpark)
Anfang: 1/4 Uhr nachmittags.

Verein Gemütlichkeit, Merzdorf.

Sonntag, den 9. d. M., grosser Ball, Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet alle Mitglieder ein der Vorstand.
Gäste, durch Mitglieder einsehrst. haben Zutritt.

Gemütlichkeit Poppitz.

Sonntag, den 9. Oktober, findet unser

9. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen (von einigen bestellten Komikern) und Ball, im Gasthof zu Wergsdorf statt. Ehrensenkungen Abend versprechend, ladet freundlichst ein der Vorstand.
Gäste sind willkommen. Anfang 7 Uhr abends.

Stadt Metz.

Zu unserem Mittwoch, den 12. d. M., fat findenden

Einzugsschmaus

laden wir unsere Geschäftsfreunde und Bekannte herzlichst ein.
Friedrich Otto und Frau.

Dampfschiffhalle.

Sonntag, den 9. Oktober

Hauskirmes,

wobei wir mit guten Speisen, sowie Kirmesfischen, feinen Weinen und guten Bieren bestens aufwarten werden.

Hierzu laden ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Franz und Louise Lehmann.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 9. Oktober

Grosse öffentl. Ballmusik.

Tour 5 Pf. Anfang 6 Uhr. Tour 5 Pf.
Es ladet freundlichst ein Max Stelzner.

Gasthof zur guten Quelle

Bismarckstraße 65 — Riesa — Ecke Weststraße

Besitzer: Eduard Müller

Hält sich dem gezeigten H. fügen, sowie zeitlichen Publikum bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehlen unsere sämtlich neu renovierten Lokalitäten. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und bitten alle werten Gäste, Freunde und Bekannte um recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll Eduard Müller und Frau.

Restaurant Bürgergarten.

Sonntag, den 9. Oktober

grosse Kirmesfeier,

wobei mit verschiedenen warmen Speisen, selbstgebackenem Kirmeskuchen und ff. Kaffee bestens aufwarten werden.
Hierzu laden freundlichst ein Ernst Heinrich und Frau.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 9. Okt. der Bratwurstschmaus und

grosses Extra-Konzert,

geleitet von der gesamten Kapelle des Kaiserlichen Stadtmusikkorps, unter direkter Leitung des Direktors Herrn Beyer.

Anfang 6 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem feiner Ball für Konzertbesucher.

Großartige Speisen, hochfeine Weine, gut gepflegte Biere, ff. Kaffee mit Kuchen empfiehlt sich ladet dazu freundlichst ein Max Siegel.

Strau, Gasthof zum wilden Mann.

Sonntag, den 9. Oktober

grosses Militär-Konzert,

geleitet vom Trompeterkorps des Kaiserl. Reg. Nr. 68
Gleichzeitig halte ich meinen Guten Montag mit ob und lade höf. dazu ein. W. Gehring.

Bunte fertige Wäsche

für Frauen, Männer, Mädchen und Knaben
empfehle in größter Auswahl

Adolf Ackermann.

Rippentabak,

Pfund 12, 24, 25 Pf.

Waldmeister-Tabak,

gr. Pack nur 10 Pf.

Destr. Landtabak,

Pack 10 Pf.

empfehle in bekannte Güte

Max Heinicke,

Kantantenstr. 18,
Ecke Schloßstraße.

ff. Rübensaft

empfehle bittig

Max Heinicke, Kantantenstr. 18.

ff. Südlinge,

ff. Bratheringe,

ff. Kieler Sprossen,

ff. geräucherter Kal,

ff. geräucherter Plunders,

ff. geräucherter Heringe.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft:

Ecke Haupt- und Bauhofstraße.

2. Geschäft: Albertplatz.

ff. Vanille-

Bruch-Chokolade,

gerast rein.

Pfund 80, 90, 100 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft:

Ecke Haupt- und Bauhofstraße.

2. Geschäft: Albertplatz

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 9. Oktober

großes Konzert und Ball.

Dazu ladet ganz ergebenst ein

Paul Gräfe.

Gasthof Stadt Riesa,

Poppitz.

Jeden Sonntag

ff. Kaffee und Kuchen,

wozu ergebenst einladet Bruno Wolf.

Gasthof Delsitz.

Sonntag, d. 9. Okt. ladet ganz öffentlich.

Tanzmusik freundlich. ein R. Ring.

Gasthaus Gohlis.

Sonntag, den 9. d. M., alle bei

Harzbedeckter Gasthof, da ist Bauhofens

Gasthof von Riesa mit seinem Kaffee-

fest, da wird's gewürdigt. Sonnabend

ist Schlußfest, da gib's Gohlis-

schifflein, wie ein Kuchlein groß. Würste

3 Eden lang, Kaffee u. Pfann-

kuchen, und laden alle von Stadt und

Land freundlichst ein Gasthof Harz-

bedeckter und Gasthof Bauhofens.

Für den überaus reichen Blumen-

schmaus bei dem Begräbnis unserer lieben

Tochter Lina laden wir allen unsern

innigsten Dank.

Die aber, liebe Lina, ruhe wie ein

„Ruhe sanft“ in Deiner stillen Gruft nach

Sangerberg

Die trauernde Familie

Robert Sachse.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe

und Teilnahme, die uns beim Heim-

gange unsern entschlafenen Mutter,

Schwester, Großmutter und Tante

Johanna Christiane Büttner

zu teil geworden sind, sagen wir unsern

herzlichsten Dank. Insbesondere danken

wir Herrn Pastor Eifemann für die

tröstlichen Worte am Grabe, Herrn

Rantor Richter für den erhebenden

Gesang und Herrn Inspektor Schewert

für das freiwillige Fahren, sowie allen

lieben Freunden und Bekannten für

die reiche Blumenprade.

Stößig und Dresden, 7. Okt 1904.

Familie Büttner.

Die Leiche Nr. 10

Hierzu Nr. 41 des „Eylfieser“ an

der Wd.

Zum lippeschen Thronfolgestreit.

Die Sitzung der unter Aufsicht der Öffentlichkeit in Sage tagenden Kommission des lippeschen Landtages hatte am Freitag um 8 1/2 Uhr vormittags begonnen. Es war eine solche Besprechung der Verhandlungen vorhanden, daß bis mittags 1/2 Uhr weder ein Antrag formuliert, noch ein Resolutum beschlossen war. Staatsminister Weber leitete die Verhandlungen wiederum. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde der Antrag auf Annahme der Regierungsvorlage, wodurch der gegenwärtige Regent bis zur Entscheidung der Thronfolgestrage durch ein höchstes Gericht die Regierung führen sollte, eingebracht. Es kam im Schilde der Landtagskommission zu schärfer Zusammenfassung. Man konnte sich vorläufig über die Regententragung noch nicht einigen, weshalb die Entscheidung der Plenarsitzung auf Montag verschoben wurde. Interessant ist, daß der Reichsanzeiger bisher noch immer nicht über das lippesche Telegramm an den Kaiser Leopold von Oesterreich-Böhmen mitgeteilt hat. Aufschreiend will man einer parlamentarischen Ordnung des Reiches auf diese Weise aus dem Wege gehen. — Der Sonntag ist eine lippesche Volksversammlung noch eintretend, in welcher zu den Regierungsvorlagen, betreffend die Regententragung, Stellung genommen werden soll.

Die materielle Seite.

Es ist so schmerzhaft die „König. R. Reich.“ das große Grundbesitz. Es besteht aus dem ganzen Domänenamt, etwa 100.000 Morgen Wald und fruchtbarem Ackerland, Meeresküste, Moos- und Gersteböden usw. und seine Einkünfte werden mit einer Million Mark jährlich nicht zu hoch geschätzt. Nur 60.000 Mark davon sind nach dem Vertrag von 1868 durch die fürstliche Kammerkasse als jährliche Geldrente an die Bundeskasse hinanz zu bezahlen. Der nunmehrige Grundbesitz des Landesvermögens beträgt ein ganzes Fünftel des lippeschen, zwischen der Weser und dem Teutoburger Walde gelegenen Landes, das 1215 qkm und 139.000 Einwohner umfaßt. Die politische sehr regsame und tatkräftige Bevölkerung hat früher lange und heftig in den Verfassungskämpfen wegen der Domänenfrage mit ihren Fürsten gekämpft. In der Landtag von 1868 den Kaiserern zog und es gelang, daß das ganze umfangreiche Grundvermögen des Staates in alter Form in ein Fideikommiß des Hauses Lippe umgewandelt wurde.

Urteile vom Staatsrechtslehrer über die Streitfrage. Professor Dr. Häbler vertritt die Ansicht im „Verf. Reichsanzeiger“ unter anderem über die Frage in folgendem Sinne:

„Ich halte die jetzt eingetretene Regentenschaft des Grafen Leopold von Lippe-Biesterfeld für landesgesetzlich begründet und für unantastbar von Reich wegen. Da aber ein Landesgesetz, das die lippesche Thronfolgestrage regelt, steht, so ist die Zuständigkeit des Bundesrats zur Entscheidung der Streitfrage hinsichtlich der Thronfolge für mich außer Zweifel.“

Professor Dr. Horn hat ebenfalls, daß die Übernahme der Regentenschaft durch den Grafen Leopold nicht beanstandet werden kann, ist aber darüber hinaus geneigt, auch die Thronfolgestrage zu Gunsten der Biesterfelder schon jetzt als entschieden anzusehen.

„Ich persönlich“, schreibt Professor Horn, „halte die Thronfolgestrage überhaupt durch den Dresdener Schiedspruch für entschieden. Denn meines Erachtens muß ein Schiedspruch nach dem Willen der Kontrahenten ausgelegt werden; die zweifelhafte Ansicht der Kontrahenten aber war es — wie ich persönlich vermute — nicht bloß eine provisorische Entscheidung zu schaffen, sondern den Thronfolgestreit endgültig aus der Welt zu schaffen.“

Ein Ansetzungsgrund könnte ferner in der Person des jetzigen Grafen Regenten nicht vorhanden sein, weil es bei der in Frage kommenden Ebenbürtigkeit niemals auf eine besondere Ahnenreihe ankommt.

Von dem Regenten Leopold sagt der Berliner Staatsrechtslehrer Kahl: „Aber wird zum Selbstschutze und gerechtem Auftrag kommen, sobald ein unabhängiges Gericht mit der Sache betraut ist. Der neue Regent steht es nicht. Im Gegenteil, er scheint es im Bewußtsein seines guten Rechts und im Interesse des Landes herbei. Und wenn etwa das Gericht seinen Spruch gegen ihn abgeben wird, so wird er sich der Majestät des Reichs beugen und den Streit nicht noch einmal erneuern.“

Tagesgeschichte.

Sonntags Reich.

Die „N. N. Z.“ schreibt: Durch die Witter gehen Notizen über angebliche Pläne Sr. Majestät des Kaisers, die Wintermonate im Süden zu verbringen. Wie wir erfahren, bestehen solche Absichten nicht und ist erst recht die Behauptung unwahr, daß das Befinden Sr. Majestät einem Winteraufenthalt im Süden wünschenswert mochte. Sollte sich der Kaiser überhaupt zu einer neuen Fahrt im Mittelmeer entschließen, so dürfte dafür erst das Frühjahr in Betracht kommen.

Aus Oldenburg, 7. Oktober, wird berichtet: Der Landtag nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, betreffend die Regelung der Thronfolge, unter Bezeichnung des Protokolls des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.

Mit dem Ende dieses Monats und im nächsten Monat nach Schweden zu ziehen und eingelegten Dampfzügen werden u. a. wiederum größere Transporte von Pferden verladen werden. Es handelt sich hierbei um 5 und 10köpfige Tiere, welche im allgemeinen kleiner sein sollen, als die Remonten und vorzugsweise zur Verkleinerung von Infanterie bestimmt sind. Zusammen werden diese Pferde auf

Schiffen und der Rheinpreußischen bezogen, zu welchem Zweck von der Grenzverwaltung besondere Pferdekontrollen anberaumt worden sind.

Dem Reichsminister der „Hamb. Nachr.“ nach ist die Geltungsbereich der neuen Handelsverträge, die das deutsche Reich mit mehreren Auslandsstaaten geschlossen hat, auf zehn Jahre festgesetzt. Sie würden also, da ihre Inkraftsetzung zu Anfang des Jahres 1906 erfolgen soll, zunächst eine Dauer bis zum Ende des Jahres 1915 haben.

Deutsches-Bulgarien.

Der polnische Vandalismus nahm einen von Stupor erregenden Delinquenzantrieb an, welcher sich gegen die Kaiserliche Armee in Galizien festgenommener russischer Offiziere an Rußland auspricht. — Ein dalmatisches Blatt hat kürzlich gegen den Statthalter Freiherrn v. Handl den Vorwurf erhoben, er habe einigen Statthalterbeamten gegenüber geäußert, er halte nicht vom dalmatischen Ehrenwort, während er tatsächlich gesagt hat, im Dienste gelte es kein Ehrenwort. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gab am Donnerstag im dalmatischen Landtage der Abgeordnete Magala die Erklärung ab, daß alle Abgeordneten übereinstimmend, der Statthalter habe durch sein Verhalten das Band schwer verletzt; sie würden dem Landtage so lange fernbleiben, als der Statthalter im Amt sei. Der Statthalter verließ darauf unter Abzweigen den Saal, während der Vertreter der Regierung im folgenden Auftrage den Landtag für geschlossen erklärte.

Schweiz.

Unter der Überschrift „Soldatenmißhandlungen in der Schweiz“ bringt die „Frankfurter Volksstimme“ in Nr. 233 einen aus der Schweiz datierten Artikel, der also beginnt:

„Wer etwa glaubte, brutale Behandlung der Soldaten käme bloß in feindlichen Ländern, also in Monarchien, vor, der irrt sich. Auch in der Schweiz mit ihrem Wohlstand und ihrer Freiheit ist jeder Kruppensoldat mit dem Reichswehrmännchen gleich. So werden gerade jetzt nach dem großen Manöver der 6. und 7. Division, welche einen äußerst strengen Dienst gehabt haben, Dinge laut, die unserer Republik nicht zur Ehre gereichen. So wird gemeldet, daß eine Kompanie, vom Bataillon 67, in strömendem Regen am elbischen Ostseeufer, also am holländischen Festland, eine Stunde im freien Jaspelion halten mußte, während die drei anderen Kompanien den gleichen Dienst unter Dach hielten. 200 Mann hatten sich gegen diese schändliche Behandlung des Hauptmanns beschwert, und nur auf freundlichen Zutreden des Majors, der bessere Behandlung versprach, unterließen sie weitere Schritte.“

Der Artikel schließt dann noch eine Reihe weiterer tatsächlicher oder angelegter Soldatenmißhandlungen an, vor denen also weder die Demokratie, noch die Moral zu schützen vermag.

Spanien.

Der spanische Minister des Äußeren, Delcassé, und der spanische Botschafter Don Capilla haben eine Erklärung unterzeichnet, in welcher es heißt, die spanische und die französische Regierung seien zu einem Abkommen gelangt, welches den Umfang der Rechte und eine Garantie der Interessen festsetzt, die sich für Frankreich auf Grund seiner älteren Besitzungen und für Spanien auf Grund seiner Besitzungen an der marokkanischen Küste ergeben. Die spanische Regierung habe in Folge des Abkommens der französisch-englischen Erklärung über Marokko zu gestimmt und habe die Regierung erklärt, daß sie unbedenklich an der Integrität Marokkos unter der Souveränität des Sultans festhalten. Der Wortlaut des erwähnten Abkommens wird geheim gehalten.

Dänemark.

Der Justizminister Albert legte im Landtag einen Gesetzentwurf über die Anwendung der Körperstrafe als Zwangsmaß für von Männern begangene schwere Gewalttätigkeiten und Straftaten vor; gleichzeitig soll über die Körperstrafe für Personen unter 18 Jahren verhandelt werden. Ferner legte der Justizminister einen Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung der öffentlichen Unzucht vor.

Der Krieg in Ostasien.

Die Veri-Veri-Krankheit.

Wiederholt ist von Krankheiten die Rede gewesen, die unter den japanischen Truppen größere Verletzungen angerichtet haben sollen, als die blutige Schlacht Dohri erfordert hat. In letzter Zeit wurde namentlich die Veri-Veri-Krankheit als der Würgengel bezeichnet, der die Scharen der Japaner fortgesetzt beglückte. Da diese Krankheit in Europa kaum bekannt ist, dürfte eine kurze Erklärung dieses tödlichen Feindes der Japaner wohl am Platze sein. In China kennt man sie seit dem Altertum. Rasche Autoritäten glauben, daß sie ihren Ursprung von den mangelhaften Nahrungsmitteln, welche die Japaner durch mangelhafte Nahrung, schlechte Luft und zu dichtem Zusammenwohnen der Bevölkerung, da im Osten alle diese Zustände an der Tagesordnung sind, ist es erklärlich, daß die

Forscher auf den Gedanken kamen, daß sie die Ursache der Krankheit sind. Aber andererseits dürfte doch wohl diejenigen nicht haben, die dem Parasiten in diesem Fall weniger Bedeutung beizulegen und dafür der mangelhaften Beschäftigung eine größere. Die Beschäftigung der japanischen Armeen besteht bekanntlich fast nur aus Reis, dem getrockneter Fisch und auch eine eßbare Art von Getreide hinzugefügt wird. Auch in der eisernen Portion des Soldaten soll dieser Reis enthalten sein, und es wäre im höchsten Grade wünschenswert, daß den Soldaten der fortgeschrittenen Stufen dieser Beschäftigung eine größere Beachtung geschenkt würde. Dies erklärte einem Mitarbeiter des „Hamb. Nachr.“ in China ein japanischer Professor, der die Veri-Veri-Frage für eine sehr ernste hielt und wie die Verhältnisse vom Kriegsschauplatz zeigen, sie keineswegs übersehbar.

Vom Port Arthur.

Nach einer Reuterspeiche berichtet, daß einer der japanischen Landkrieger vor Port Arthur habe vier russische Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur beschlagnahmt. Eins sei völlig zum Bruch geschossen. Eine konstantere Londoner Meldung geht dahin, es sei ein russischer Kreuzer vom Typ „Albatros“ bei einem Versuch, den Hafen von Port Arthur zu verlassen, von den Japanern zertrümmert worden. Eine Verhütung dieser Nachrichten liegt indes nicht vor.

Die vorläufige Dauer des Krieges.

Der japanische Groß Admiral Yamamoto hält eine Rede, in der er erklärte, die Nation müsse sich auf einen langen Krieg vorbereiten, dessen Dauer man womöglich voraussehen könne, der sich aber wenigstens zwei Jahre lang hinziehen und eine Ausgabe von 2 Milliarden Yen verursachen werde. Japan werde im nächsten Jahre 600 Millionen Yen auf dem Anleihewege aufbringen müssen. Der Redner erwähnte die Nation, mit ihren Hilfsquellen hauptzulegen, und sprach sein unerschütterliches Vertrauen zu dem schließlichen Erfolge Japans aus. Die Sonderneuer und Präsidenten stellen eine Verprechung mit dem Ministerium. Die Ausgaben der Präfekturverwaltungen sind seit dem Beginn des Krieges um 20 Millionen Yen gesteigert geworden. Weitere Ersparungen werden durchgeführt.

Rußland und die Friedenskonferenz.

Die Petersburger Telegrammagentur veröffentlicht folgende, offenbar inspituelle, Mitteilung: Angesichts des vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Roosevelt, erwachten Vorwärtens bezüglich der Einberufung einer neuen Friedenskonferenz kann man nicht umhin, schon den Gedanken einer solchen Konferenz als undenkbar zu bezeichnen.

Jetzt, während der kritischen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, darf von den allgemeinen Grundgedanken der Humanität keine Rede sein. Insbesondere muß dieser Gedanke im gegebenen Moment als unzeitgemäß und verfehlt angesehen werden, nachdem die Presse so zahlreiche Fälle der Mißachtung der elementarsten Prinzipien des Völkerrechts seitens der Japaner veröffentlicht hat. Nach Beendigung des Krieges wird Rußland in erster Reihe jedem Ruß folgen, der die Schreden des Krieges andern und allgemein gültige Regeln in dieser Frage aufstellen soll. Rußland hat bereits im Jahre 1899 den besten Beweis seiner Friedensbestrebungen geliefert und es trägt keine Schuld, daß es an der Bekämpfung derselben verhindert wurde.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Reichsanzeigers am 7. Oktober 1904.

1) Die Schulnoten E. R. M., S. D. M., G. G. Z., G. B. A. und R. P. 8 waren beschuldigt, im Monat August dem Rittergutsbesitzer J. zu R. aus dessen Ostgutten je eine Anzahl Kopien zum sofortigen Genuß entwendet zu haben. Sämtliche Angeklagte waren der ihnen zur Last gelegten Tat schuldig. Mit Rücksicht auf den unbedeutenden Wert der entwendeten Gegenstände, der Jugend und der bisherigen Unerschlossenheit der Angeklagten erkannte das Reichsgericht wegen Genußmittelenwendung noch je 375 des RStGB. an Verurteilung. 2) Die Diensthauptmänner E. G. S. zu E. hatte ihren Dienst bei dem Kreisbesitzer E. A. R. daselbst am 8. August unterbreitigt verlassen und sich dadurch eines Vergehens gegen die Befehlsbefugnis schuldig gemacht. Zum Verlassen des Dienstes war sie durch ihren Gatten, den Diensthauptm. E. R. R., dem das fernere Verbleiben seines Grundstücks von dem Diensthauptm. der Angeklagten schon früher untersagt worden war, der aber am Tage des Vergehens der Angeklagten sich des Hausfriedensbruchs schuldig machte, indem er seiner Gattin in dem Gute einen Besuch abstattete, um sie aus dem Dienste zu führen, angeklagt worden. Die Angeklagte wurde mit einer Geldstrafe von 10 Mk. event. 3 Tage Haft belegt. Der mitangeklagte Diensthauptm. wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mk. w. b. wegen Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe von 10 Mk. event. 3 Tage Haft verurteilt. 3) Im Jahre 1902 hatte der Angeklagte, Arbeiter J. G. R. aus D., der Gläub. im Belie des Bauers E. aus D. auf dem Bornschäpener Markt, in dem er mit beschäftigt war, eine Geldtasche mit 104 Mk. Inhalt, die, wie sich herausgestellt hat, dem Pferdebesitzer R. gehörte, zu finden. R. behauptet, die Geldtasche dem Zeitschreiber übergeben und von diesem ein paar Pfennigstücke erhalten zu haben. Der Zeuge gibt das nicht zu. Jedemfalls ist der rechtmäßige Eigentümer nicht wieder in den Besitz seines Geldes gekommen. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung nach § 246 des RStGB. zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, 2 Wochen davon gelten durch die Unteruchungshaft bezahlt. 4) Die Privatklage der Arbeiterfrau verheiratet, B. zu R. gegen den Arbeiter P. R. daselbst endete nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Verletzung der Privatklage nach § 185 des RStGB. zu einer Geldstrafe von 5 Mk., ev. 2 Tage Haft.

C. Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa, Paulitzerstr. 28. Bau- und Möbelerarbeiten.
 Schwarze und farbige **Regenschirme** empfiehlt in großer Auswahl billige die **Schirmfabrik von Fr. Krumblogel Nachfolger, Robert Schickla, Riesa, Hauptstr. 28.** Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

Riebeck-Biere sind rein und gut.

Unerreicht

ist und bleibt die mit höchsten Auszeichnungen prämierte **Süßrahm-Margarine**

„Meiersche Unerreicht“

Brüssel: Große goldne Medaille.
Paris: Ehrenzeichen des großen Preises u. große goldne Medaille mit Palmen.
Antwerpen: Ehrenplomb mit Ehrenabzeichen und goldne Medaille.

Brüssel: Große goldne Medaille.
Paris: Ehrenzeichen des großen Preises u. große goldne Medaille mit Palmen.
Antwerpen: Ehrenplomb mit Ehrenabzeichen und goldne Medaille.

Spezialität der
Herforder Westfälischen Süßrahm-Margarine-Fabrik
 von H. MEIER, Lippinghausen bei Herford.
 General-Depot:
Wilhelm Rolf, Riesa a. d. Elbe, Hauptstrasse 31.
 „Meiersche Unerreicht“

ist die vollendetste preiswerteste Süßrahm-Margarine der Gegenwart, noch von keiner Konkurrenz erreicht worden und vollkommenster Ersatz für feinste Tafelbutter, wie dies von tausenden von Hausfrauen bereits anerkannt wurde.

Die besten Beweise für die ganz hervorragende Qualität der Ware sind die vielen Nachahmungsversuche, der große Umsatz, sowie die vorgeannten dem Fabrikanten auf den Nahrungsmittel-Ausstellungen zuerkannten höchsten Auszeichnungen und die vielen lobenden Anerkennungen von allen Seiten. — Die Fabrik stellt nur Süßrahm-Margarine her und keine Naturbutter, wie manche Konkurrenz, es kommt also der gesamte Rahm der Margarine voll und ganz zu gute.

Verkaufsgeschäfte, welche „Meiersche Unerreicht“ als erstklassige Süßrahm-Margarine, in ganz Deutschland bekanntes Fabrikat, führen, sind durch Plakate kenntlich gemacht.

6 Vorträge über griechische Kunst.
 Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des „Wettler Hofes“
L. Königsburgen in homerischer Zeit.
 Vortrag mit Lichtbildern
 von Herrn Architekt Fleischer, Dozenten der Kunstgeschichte am Städt. Gymnasium zu Dresden.
 Eintrittskarten à Mk. 1.— für Schüler u. dgl. Mk. 0,50 an der Abendkasse.
 Karten im Vorverkauf zu Mk. 0,80 und Mk. 0,40 in K. verto.
 Reinhardt's Buchhandlung, Wettlerstr. u. bei Joh. Hoffmann, Buchd.

Geschäfts-Anzeige.
 Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum von Zeithain und Umgegend ganz ergebenst anzudeuten, daß ich mich im genannten Orte, Nr. 62a, direkt an der Dampfstraße, als
Böttchermmeister
 niedergelassen habe. Es wird mein einziges Bestreben sein, mir durch sorgfältige und schnelle Bedienung die Zufriedenheit aller meiner Auftraggeber zu erwerben, daher bitte ich, bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
 Für das mir bisher in Ordnung gelieferte Vertrauen und gütigen Zuspruch bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch auf mein neues Heim übertragen zu wollen.
Zeithain. Moritz Förster, Böttchermmeister.
 Auch habe ich doch eine große Mäntelerei errichten lassen, welche ich zur gefälligen Benutzung empfehle.

Grosse Kunstausstellung
Dresden 1904.
 Vom 1. Mai bis Ende Oktober.
 Geöffnet von früh 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.
 Eintrittspreis 1 Mk.
 Täglich Konzerte — Besondere Veranstaltungen.

In den nächsten Tagen trifft für mich eine
Wagenladung hochfeiner 1900er
Rheinweine
 ein. Ich offeriere diese Weine sehr und köstlichweise in verschiedenen Preisklassen und bitte mich Preisabgaben gern zu denken.
Ferdinand Schlegel,
 Fernsprecher Nr. 78.

Landwirtschaftliche Haushaltungsschule
Dahlen i. Sa.
 Beginn des 12. Kurses am 1. Januar 1905. Prospekte unentgeltlich. Anmeldungen baldmöglichst an den Vorredner **Walter Bohmann.**

Joh. Hoffmann
 Hauptstrasse 36 Riesa Hauptstrasse 36
 empfiehlt seine besteingerichtete
Buchbinderei
 zur Herstellung von **Einbänden** jeder Art in einfachster bis elegantester Ausstattung, **Einrahmung** von Bildern, zum **Anfrischen** von Zeichnungen und Karten und zur **Anfertigung** sonstiger in das Buchbindergewerbe einschlagender Arbeiten.
 Schnellste Fertigstellung, billige Berechnung bei solider sauberer Ausführung wird garantiert.

Lotterie
 der
X. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung
 Ziehung am 6. Dezember 1904
3000 Gewinne, als
 15 Gebrauchspferde, 60 goldene, silberne etc. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.
 Der Besand der Gewinne u. s. w. auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackungskosten.
 Lospreis 1 Mark. 11 Lose — 10 Mark.
 Porto und Ziehungsliste 20 Pf., des 30 Pf. bei 11 Lose. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Straße 6, L oder in den mit Plakaten versehenen Verkaufsstellen.

Citriol — sauer, garantiert naturreiner Citronensaft! Kein Kunstprodukt.
 Zum Kochen, Backen und zur Lat.
Citriol — süß, das beste aller Erfrischungsmittel!
 Nicht eingetroffen bei: **Wag. Meiner, Rosenthalstr. 3, Z. Witzsche Nachf., Joh. Ernst Storck, Edu. Schul. u. Rosenthalstr. 10, Alois Steiger, Dellnitzstr., Hauptstr., Ernst Schäfer Nachf., Rosenthalstr.**

Technikum Riesa
 Höch. techn. Lehr-Anstalt.
Ingenieure, Techniker.
 1. Bau- u. Maschinenbau, 2. Elektrotechnik, 3. Maschinenbau, 4. Bauwesen, 5. Bauwesen u. Maschinenbau, 6. Bauwesen u. Maschinenbau, 7. Bauwesen u. Maschinenbau, 8. Bauwesen u. Maschinenbau, 9. Bauwesen u. Maschinenbau, 10. Bauwesen u. Maschinenbau.

Umarbeitung
 sowie **Renanfertigung**
 von Pelzwaren aller Art übernimmt bei billiger Berechnung und guter Ausführung
Otto Wargenberg
 Hauptstraße 70.
 Durch langjährige Tätigkeit in nur feinsten Detailgeschäften bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden.

Gravierungen
 schnell — billig.
 Jetzt ist es Zeit, rasch man
Blumenzwiebeln
 auf Beete, Gräber und in Gärten setzt. Empfehlung hiermit eine große Auswahl von
Phloxen, Tulpen, Crocus, Ranunkeln und Geilke
 zu billigen Preisen.
Paul Fiedler,
 Blumenladen, vis-à-vis vom Friedhof.

Naturheilverfahre
Nährsalz-Kakao
 R. Selbmann, Hauptstr. 28.

Max Dressler

Dresden-A.,
Prager
Str. 12.

Großes Kaufhaus für Manufaktur- u. Modewaren.

Meine

Besser und billiger
kann man nirgends
kaufen.

Konfektion

ist
bedeutend
und
schenswert

Ganz besonders vorteilhafte Angebote:

H. Stendte, Kobeln,

Fernsprecher Amt Gomrawitz Nr. 41,
empfiehlt und hat Vorrat in Drillmaschinen versch. Systeme, Kartoffel-
graber, Acker- und Ganteggen, Ringelmaschinen, Kartoffelwägen, Kartoffel-
mäpfer, neueste Zerschneidemaschinen, Fein- und Grobmasch. Treibriem. Mäse-
separatoren, Butterlöcher, Wägen und Rechenmaschinen, Mäh- und
Werkzeugschaber, sowie alle anderen landw. Maschinen und Werkzeu-
ge. Groß- & Einzelverkauf.

Weinhandlung Emil Standte

Riesa, Großenhainstr. 3, Fernspr. 180

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 11. Oktober 1904, von nachmittags 1 Uhr ab
sollen in Gemüthlichkeit sämtliche zur Konkursmasse des Bildhauers Franz
Wittentzwey gehörigen, beweglichen Gegenstände durch Herrn Otto
richter Emil Kühne in Gemüthlichkeit gegen sofortige Barzahlung versteigert
werden. Zu diesen Gegenständen gehören: 227 große Sandsteinplatten,
35 Zementsteinplatten, 1 Partie Sandsteinplatten, 1 großer Posten
Grundstücke, 1 Partie Sämlinge, 1300 Rautenplättchen, 1 Haufen Gips,
Bildhauerhandwerkzeug, Grabsteine, Konsolen 1 Kriegerdenkmalinschrift
von Dannewitz, 1 Posten Dresdener Plattensteine, mehrere große, rote Sand-
steinblöcke und verschiedene andere Gegenstände.

An diese Versteigerung der zur Konkursmasse gehörigen, beweglichen
Gegenstände schließt sich nachmittags 3 Uhr die durch das königliche Amts-
gericht Großenhain im Winkelischen Hofe in Gemüthlichkeit vorzunehmende
Versteigerung der zur Konkursmasse gehörigen Grundstücke:

1. 1 Feld, 18,1 A groß, mit darunter befindlichem, im Bau
befindlichem Arbeitsschuppen, und
2. 1 Feld und fährter Weinberg, 16,2 A groß.

Großenhain, den 5. Oktober 1904.
Rechtsanwalt Dr. jur. Barthel, Konkursverwalter.

Die Buchbinderel,

Julius Plänitz Ww.

Fauststrasse 3
empfiehlt sich zum Einbinden von
Zeitschriften und Büchern aller
Art bei solider, schneller u. billiger
Bedienung.
Ferner Einrahmungen von Gemäl-
den, Photographien und Bildern
jeder Art in allen Größen (Klein-
format und großformatig)
Großes Lager fertiger Rahmen in
allen Photographiegrößen.

Silberhochzeiten
empfehle als schönes und finanzielles
Geschenk

Silber-Haussofen

in den neuen Mustern und ein-
gerichtetsten Einrichtungen.

Ferner:
**Silber-Festgrüsse,
Silber-Bräutkränze,
Silber-Karten**

in anerkannt größter Auswahl am Platze.

Julius Plänitz Ww.,

Buchbinderel, Buch- u. Papierhandlung

Büchle-Schablonen

in größter Auswahl, zu enorm billigen
Preisen.

Franz Oberer, Hauptstr. 64 a.



John Dachs & Co. Chemnitz

Hollins' Vigogne Strickgarn

mit englischen
sehr haltbar, angenehm und gewand, läuft nicht ein!
Es haben in allen besseren Strickgarn-Handlungen.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
 - zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
 - zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
 - zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
 - zur Verpachtung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
 - zur Gewährung von Darlehen,
 - zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
 - zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Zwischen zwei Feuern.

Roman von A. S. Lindner. Nachdruck verboten.

Er hatte vor seiner Verlobung einen größeren Roman begonnen. Dies Werk sollte die Arbeit seiner Musestunden bleiben, und langsam sollte etwas Gediegenes reifen, das seinem Namen den Klang gab, der nötig war, um Lisbeths Eltern mit der Wahl ihrer Tochter auszuföhnen. Natürlich fehlte es ihm in seinen gegenwärtigen Stimmungen an der richtigen Laune für ein tiefer angelegtes Werk. So bald die Novelle, die er jetzt unter der Feder hatte, beendet war, sollte die Hochzeit sein; dann war genug vorhanden, daß ein paar genügsame Menschen die Flitterwochen in Ruhe genießen konnten. Lisbeths Anschauungen über Geld und Geldwert waren freilich bisher von den seinen ziemlich verschieden gewesen. Sie mochte aus ihrem Elternhause recht kostspielige Gewohnheiten mitgebracht haben, aber Bruno dachte, das würde sich ja alles finden. Die Liebe, diese große Hauberin und Lehrmeisterin, würde nachdem sie soviel Gediegenes bewerkstelligt, derartige Kleinigkeiten erst recht ins richtige Geleise zu bringen wissen.

Jögern, fast schüchtern, brachte er sein Anliegen vor, ob Lisbeth sich wohl entschließen könne, bald schon seine Frau zu werden, sehr bald sogar, sobald die nötigen Formalitäten sich erledigen ließen, also ungefähr in drei Wochen. Aber zu seiner Freude erhob sie keinen Widerspruch. Sie verband nur ihr Gesichtchen an seiner Brust und flüsterte, er möge doch alles einrichten, wie er es für gut halte.

So begann, früher als irgend jemand geahnt, der Bau des eigenen Nestes.

Recht bescheiden freilich waren die Pläne, die dazu herbeigetragen werden konnten, um so länger und ernsthafter aber die Beratungen, die geflogen wurden.

Da war zunächst die Wohnungsfrage. Bruno fand, es sei am besten, sein bisheriges Quartier zu behalten; wenn er noch ein zufällig gerade verfügbares Zimmer dazu mietete, würde es ausreichen.

Nicht so schnell wurde man mit der Einrichtung fertig. Da hieß es leider von Grund auf anfangen, denn Bruno nannte nichts sein eigen als einen Schreibtisch und ein paar Kleinigkeiten.

Bei den Verhandlungen über die Zimmerausstattung zeigte sich Lisbeth ganz angeregt. Sie erinnerte sich, in der Möbelausstellung eine wahrhaft ideale Chaiselongue gesehen zu haben —, ganz niedrig, von einem Tischbärenfell bedeckt, dahinter auf einem Postament drei entzückende Amoretten, die mit vereinten Kräften den Schaft einer hohen Salonlampe trugen. Reizend würde sich das ausnehmen.

Bruno wurde ganz betreten. Es geschah bisweilen, daß Lisbeth, die gegenwärtige Lage der Dinge rein verfassend, aus alter Gewohnheit mit derartigen kostspieligen Vorschlägen heraussrückte, und jedesmal war es ihm maßlos peinlich, daß er dem verwöhnten Kinde auch so gar nichts weiter zu bieten habe als seine Liebe.

Aber sie lachte schon wieder.

„Wie dumm von mir; ich vergaß, daß wir das einwilligen nicht können. Es liegt ja auch absolut nichts daran. Jedes andere Sofa tut es gerade ebensogut. Oder Wollen wir gar keins bezahlen? Dann schadet es auch nicht.“

Wie glücklich überzeugt sie das gesagt hatte. Er riß sie stürmisch in seine Arme und überhäufte sie mit Liebesworten.

Rein, so schlammig, wie sie meinte, würde es nicht entfernt werden. O nein! — Tante Kelly wußte Rat. Sie hatte im Schlafzimmer ein altes Sofa aus ihrem Elternhause, das eigentlich nur im Wege stand. Mit hübschem,

einfachen Kretonne bezogen, würde es sich trefflich für das neue Heim eignen. Auch einen bequemen Sesselfuß konnte man sich gestatten und einen Teppich; freilich würde Lisbeth gut tun, sich mit einem solchen aus Käuferstoff zu begnügen, um Brunos Kasse nicht zu sehr zu belasten. Später, wenn die Verhältnisse sich gehoben hatten, konnte man ja an Besseres denken.

Die junge Braut war mit allem einverstanden. In seliger Vertraulichkeit, im Hassen auf Brunos Kommen oder in sehnenndem Erinnern vergingen ihr die Tage. Bald durften sie einander ganz angehängt; vor dem Gedanken verfiel alles andere in Unwichtigkeit. Sie überließ es Tante Kelly zu sorgen, zu denken, zu rechnen, Kataloge und Preislisten zu vergleichen.

Es war rein unschuldig, mit welcher Geschwindigkeit 1000 Mark dahinschwanden, wenn es sich darum handelte, drei Zimmer und eine Küche, sei es auch nur in allerbescheidenster Weise, auszustatten.

Es war noch ein Glück, daß Tante Kelly in den Tiefen einer alten Familienruhe einen Hort von Handtüchern, Tisch- und Küchentische besaß, den sie großmütig zur Verfügung stellte.

Bruno besorgte die nötigen Einkäufe am liebsten mit Tante Kelly allein; nicht weil die alte Dame hervorragend praktisch gewesen wäre, sondern weil sie sich nur allzeit der Sachlage voll bewußt blieb. Wenn aber Lisbeth einmal hinreichend aus ihrer Vertraulichkeit aufwachte, um Rat oder Wunsch zu äußern, so konnte man sicher sein, daß ihr angeborener guter Geschmack auf Dinge verfiel, die absolut zu kostspielig waren. Sie war zwar mit unerschütterlicher Lebenswürdigkeit bereit, ihren Wunsch aufzugeben, sobald man ihr dessen Unerfüllbarkeit vorstellte, aber für Bruno hatte dies jedesmal etwas Peinliches, ja selbst Schmerzliches, dem er sich ungern aussetzte.

Kirchennachrichten.
18. Jubiläumsgottesdienst.
 Sonntag, den 18. Okt., 10 Uhr.
 Predigt für den Hauptgottesdienst:
 Joh. 9, 1-5.
 Dom. 9 Uhr Predigtgottesdienst
 in der Trinitatiskirche (Pastor Hart-
 hardt) und nachm. 5 Uhr Predigt-
 gottesdienst ebenda zur Eröffnung
 des Konfirmanden-Unterrichts
 (Pastor Friedrich). In diesem Vor-
 tritt werden die Eltern u. An-
 gehörigen, sowie die Taufpaten
 der Konfirmanden insbesondere
 eingeladen. — Dom. 11 Uhr
 Trinitätsgottesdienst.
 Mittwoch den 12. Oktober, abends
 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Pfarr-
 haus (Pastor Friedrich).
 Hochamt vom 9. Oktober bis
 16. Oktober für Frauen und Töchter
 Pastor Friedrich und für Verwit-
 wete Pastor Ved.
 St. Männer- u. Jünglingsverein.
 Abends 8 Uhr Versammlung in
 Vereinslokale.
 St. Jungfrauenverein.
 Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im
 Pfarrhaus.
Stadtkonzepte:
 19. Sonntag nach Trin., d. 9. Okt.,
 früh 9 Uhr Stundung und Befähig-
 ung des zum Pastor für Städtikon-
 zepte bestellten Pfarrers Hansmann.
Weiba:
 19. Sonntag nach dem Trinitätsfest.
 Dom. 9 Uhr Predigtgottesdienst
 nachm. 1 Uhr Missionsstunde.
Größe:
 Dom. 19. p. Trin., früh 8 Uhr
 predigt Pastor Worm über Joh. 9
 1-5. Mittag 1/2 1 Uhr Kinder-
 dienst in Kochs, derselbe.
 Dienstag, 11. Okt., abends 8 Uhr
 Jungfrauenverein im Pfarrhaus.
 Donnerstag, 13. Okt., abends
 8 Uhr Missionsstunde in Kochs.

Erlebe und siehst
Schell- und Kollholz,
 in allen Preislagen, sch. Kf. Koll.
 Holz p. metr 3,80 Mt. empfiehlt
Th. Gaumitz.

Urin
 Untersuchungen zur sicheren Fest-
 stellung aller eigentlichen inneren
 Erkrankungen, bei jedem trä-
 gen U. in ist das unbedingt
 nötig. werden wissenschaftlich ge-
 nau u. | Jedermann verläss-
 lich gemittelt ausgeführt von
Dr. Otto Stahner, vereh. ap-
 prob. u. selbständig. Betrieb einer
 Privat- u. Chemik. Dresden-
 A. 16, Chem. Laboratorium.
 Nur Angaben von Person und
 Alter sind erforderlich

Und dann kam endlich der mit so heißer Ungeduld
 erwartete Tag, an dem er sein Weib heimführen durfte.
 Tante Kelly hatte es für gut gehalten, an Lido zu
 schreiben und ihm den Hochzeitstag seiner Schwester mit-
 zuteilen. Herr Kallentopf jun. hatte darauf in einem kurzen
 Brevet voll eifriger Höflichkeit geantwortet und bebauert,
 daß er die Anzeige nicht an seine Eltern weitergeben
 könne. Sein Vater sei verreist und seine leidende Mutter
 müsse vor jeder Aufregung bewahrt bleiben. Das war
 alles. Für die Schwester weder Gruß noch Glückwunsch.
 Der Brief verursachte Lisbeth daselbe Gefühl weher Be-
 kennung wie neulich die Zusendung ihrer Koffer. Sie
 schalt sich selbst darum, aber trotz aller Einreden des
 Besorgten schmerzte es, daß man sie am bedeutungs-
 vollsten Tage ihres Lebens so ganz sich selbst über-
 ließ, daß nicht einmal Agnes' Duft oder — Mut befehlen
 hatte, ihr ein Liebeszeichen zu senden.
 Freilich, als dann Bruno kam, um sie zum Standesamt
 abzuholen, als sie später neben ihm vor dem kleinen
 improvisierten Altar stand, fiel alles von ihr ab, was sie
 gekränkt und bedrückt hatte, und nur der Gebante blieb,
 daß hinfür nichts in der Welt mehr Macht habe, sie
 von Bruno zu trennen.
 Es war eine ganz andere Hochzeit, als die Töchter
 des Kallentopfschen Hauses sie sonst wohl zu feiern pfleg-
 ten. Keine Pracht in der reichgeschmückten Kirche, kein
 Gangesgang keine Gäste, keine Brautjungfern. Statt des
 Kantor König, der als alter Hausfreund und bedeutender
 Sangesleiter alle kirchlichen Handlungen in der Familie
 mitzugesungen hatte, amtierte ein junger Diakon, der erst
 seit kurzem in der Stadt war, und kaum wußte, was es
 mit diesem Paar für eine Bewandnis habe. Das gab
 der Braut ein wohlthuendes Gefühl von Sicherheit ihm
 gegenüber.
 Lisbeth sah in ihrem Brautkleid sehr lieblich aus,

Paris 1891 Grand Prix.

**R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU.**

Drehschleifmaschinen
LOCOMOBILEN
 mit ausziehbarer Röhrenkessel
 von 4-300 Pferdekraft,
 dauerhafteste und zuverlässigste
 Betriebsmaschinen
 für Industrie und
 Landwirtschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Hermann Gerke, Leipzig-Gohlis, Auenauer Halleische Straße 55.

A. Messe
Bankhaus
 Riesa, Hauptstrasse
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
 Aktien zu kulantesten Bedingungen
 Diskontierung von Wechseln
 Domizilstelle für Wechsel
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
 Darlehn auf börsengängige Effekten
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch

bei täglicher Verfügung	2%	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3%	
bei dreimonatlicher Kündigung	4%	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2%	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

2 Logis
 Wichtigt zu vermieten Hauptstr. 1.
 Albrechtstraße 3 ist ein großes
 Logis billig zu vermieten.
2 Wohnungen
 sind sofort preiswert zu vermieten und
 zu beziehen. Größe, Albrechtstr. 10.
Eine Mansardenwohnung.
 bestehend aus Stud., Kammer, Küche
 und verschließbarem Ritz vor, ist per
 1. Januar 1906 zu vermieten.
 Joh. Seb. Wasthlebenstr. 3, dt. 1.
 Eine Parterrewohnung sofort zu
 vermieten. Größe, Döberstr. 8

Möbl. Schlafkammer 1. 2 Betten
 billig zu vermieten. Riebergasse 6
Schöne Mansardenwohnung.
 bestehend aus Stud., 2 Kammern und
 Küche, an ruhige Leute zu vermieten
 Mag. Werner, Hauptstraße 65
1 Mansardenwohnung
 (1 Stud., 2 Kammern, Küche und
 Zubehör) ist in m. Giebelstraße, Schul-
 straße 19, sofort billig zu vermieten
 C. F. Hörner, Bahnhofsstr. 28
Schöner Stall
 für 2 Pferde, Futter- und Kuhstall.
 Ruhe ist per 1. Januar 1906 zu
 vermieten. Bahnhofsstraße 8

3000 Mark
 sofort oder später auf neuverbautes
 vollvermietetes Grundst. bei Rieße
 wirt in der Drenzl. zu 5% zu leihen
 gesucht. Offerten unter W. 350
 die Exped. d. Bl. erbeten.
 Eine tüchtige
Großwägel
 and dergl. Großwägel, Lohn 210
 Mt und 195 Mt. sowie 1 Rucht
 1 Mittelwecht und 1 Pferdebespannung
 sucht für Neujahr (Karst oder
 Mittelwecht) kann auch jetzt schon an-
 treten.) O. Feinze, Oberlomsowitz

Hypotheken-Geldern
 3-4% lebs-Kapital
 mit Kautz: entgegen
 S. Köber, Dresden,
 23 Struve-Strasse 23.

Meinel & Herold
 Harmonika-Fabrik
 Klingenthal (Sachsen) Nr. 96.
 versend. aus Sonntagsblatt
 alle die Spieler per Post.
 Ihre herzlich. Herweihen.
Nur 4 1/2 M.
 108. eine tolle Konzert-
 Harmonika u. 10 Cms. 50 Mt.
 110. eine tolle Konzert-
 Harmonika, 8 u. 8 Töne, 100 Mt.
 111. eine tolle Konzert-
 Harmonika in über 100 Nummern
 ab und hoch gut. Mundharmonikas,
 Dordoniens,
 Gähnen, Mollwech, Dielines billig.
 Kataloge und Preisverzeichn.
 104 Seiten hart mit 200 Ab-
 bildungen umsch. über 5000 Dank-
 schreiben.

PIANOS
 In modernem Stil und jeder Holzart,
 Flügel und Pianinos empfiehlt
J. G. Irmeler, Leipzig
 Königlich-Preussischer Hoflieferant
 Goldene Kgl. Sachs. Staatsmedaille
 Flügel- und Pianino-Fabrik
 Altrenommierte Fabrikate I. Ranges.
 Kataloge gratis.
 Unübertroffene Tonreinheit, Spiel-
 art und Haltbarkeit begründet seit
 1818 den Weltruf des Hauses
IRMLER

Stets das Neueste
Kaffee.
 Tafel-Thee, Waschgeschäfte,
 Küchensachen, Cristall
Bräut-
 ausstattungen.
 Versandt
 unter
 Garantie
 Preisverzeichnis
 u. Muster frei
CARL ANHAUSER,
 Dresdener
 DRESDEN.

und Tante Kelly trauerte sich verstopfen eine Rührungs-
 träne nach der andern. Hier war doch noch einmal richtige
 und wirkliche Romantik in einer Zeit der Selbstsucht und
 Prosa. Sie beschloß, soviel sie konnte, ihre schätzende Hand
 über diese beiden lieben Menschen zu halten. Bruno ver-
 wandte kein Auge von seiner jungen Frau; ihm war, als
 könne er sich an ihrer bräutlichen Lieblichkeit gar nicht
 satt sehen. Von Zeit zu Zeit nahm er ihre Hand, jedes
 Mal glaubte sie den festen Druck bis zum Herzen zu fühlen.
 Endlich war das kleine, stille Paar vorüber, der Diakon
 empfahl sich, und das Paar durfte an den Aufbruch
 denken.
 Es war ein maßvoller Novemberabend, vereinzelte
 Schneeflocken mischten sich in den Regen, aber die beiden
 Mädchen, die Arm in Arm ihrem eigenen Heim zustreb-
 ten, achteten nicht darauf. Es hätte ebensogut Rosen
 regnen können. Es war ein ziemlich weiter Weg, trotzdem
 hatten sie vorgezogen, ihn zu Fuß zu machen. Allmählich
 verließen sie das Besten, die eleganten Röden rechts und
 links hörten auf, die Beleuchtung wurde etwas mangel-
 hafter, die Straßen weniger breit. Die Häuser waren auch
 hier ganz ansehnlich, aber ein undefinierbarer Anflug von
 Gewöhnlichkeit, etwas, das an Mietshäusern erinnerte,
 lastete ihnen an.
 Vor einem besonders hohen Hause hielt Bruno an.
 „Hier, Lieblich“, sagte er.
 Eine breite, stattliche Treppe führte in den ersten
 Stock. Der Anstrich war überall gut, die Tapeten neu und
 hübsch. Im zweiten Stock sah es freilich schon etwas
 weniger rühmlich aus, und noch weniger im dritten. Ein
 Unparteiischer konnte die Treppe für steil und schmal,
 die Dielen für rauh und schief, das Ganze für etwas
 häßlicher und vernachlässigt halten, aber Lisbeth sah für sich
 von alledem nichts. Es war ja der Arm des Geliebten,
 an dem sie die stählige Treppe erklimmte, die in das

eigene Heim führte. Sie konnte nichts sehen und denken
 als nur ihn, und ihr Herz klopfte zum Zerbrechen.
 Bruno zog den Schlüssel zum Entree aus der Tasche und
 schloß auf.
 „Wie das quatscht!“ dachte sie mechanisch. Dann öff-
 nete er eine Stubentür. Trinnen war es warm und hell.
 Die Frau eines Fabrikarbeiters — es wohnten auch solche
 im Hause — von Bruno zur Berrichtung der größten
 Hausarbeiten engagiert, hatte geheizt und die Lampe an-
 gezündet.
 Bruno zog seine junge Frau in die Mitte des Zim-
 mers und legte ihre beide Hände auf die Schultern.
 „Liebling“, sagte er mit unsicherer Stimme, „heißt
 sind wir daheim.“
 Wortlos umschlang sie ihn und drückte ihr Gesicht
 an seine Schulter, die Bewegung drohte sie zu erschden.
 Mit zitternden Fingern streichelte er ein hängenge-
 blienes Ährtenblättchen aus ihrem welligen Haar.
 „Meine Lisbeth“, flüsterte er, „mein liebes, süßes
 Weib.“
 Der nächste Tag brachte eine etwas milder effusivere,
 aber deshalb nicht weniger rosige Auffassung der Hoch-
 lage. Man durfte beisammen sein Tag für Tag, Monat
 für Monat, Jahr für Jahr — solch Glück war einfach nicht
 auszubedenken, es hatte beinahe etwas Unheimliches.
 „Die Frau wird morgen auf eine Stunde kommen, um
 bei den größten Arbeiten zu helfen, und mittags die Küche
 reinigen. Mehr Bedienung kann ich Dir leider einstellend
 nicht halten“, hatte Bruno heimlich gesagt. „Es wird ja
 nur auf kurze Zeit sein, Lieblich. Ich hoffe, daß ich Dich
 bald ein Mädchen werde mieten können, aber, herzlich, ja
 für den Anfang ist es vorzuziehen, wenn wir uns spar-
 sam einrichten, nicht wahr? Wird es Dir schwer werden,
 Dich einzufinden? Du warst bisher an Jungfer und
 Dienst gewöhnt.“

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 41.

Nieja, den 8. Oktober 1904.

27. Jahrg.

Dunkle Stunden.

Erzählung von Gustav Riek auf dem Bergfeld.
Fortsetzung.

Und Ulrich hatte gehalten, was er versprochen. Er hatte sein Abgangs-Examen vom Gymnasium glänzend bestanden, und war wirklich, wie es des Vaters Wunsch gewesen, als Offizier eingetreten: freilich nicht wie der alte Baron gewünscht, in einem Kavallerie-, sondern in einem beschriebenen Infanterie-Regiment. Um dies zu ermöglichen, hatte man auf Schloß Ring die schönen Aushäupter verkaufen müssen, denn Inspektor Wienert beharrte bei seiner Meinung: „Wir dürfen keine Extra-Ausgaben machen!“ So mußte man denn zu Fuß wandern, oder wenn das Wetter zu schlecht oder der Weg zu weit, gab Herr Wienert seinen Knechten her, der dann vor einem der leichtesten Wägen gespannt wurde. Rita wurde für alle Entbehrungen reich belohnt durch das strahlende Licht ihrer Mutter, als sie den geliebten Sohn zum ersten Male in des Königs Hood erblickte, es war nun einmal ihr und ihres Mannes schuldiger Wunsch gewesen, daß Ulrich Offizier wurde, — dies war erreicht.

Der junge Mann, der mit einem frohlichen Gemüt erstens Etreden, den Willen zum Guten und eine unbegrenzte Liebe für Mutter und Schwester erbte, brachte stets Sonnenschein mit nach Hause, wenn er von der nahen Garnison herüber kam, um den Sonntag daheln zu verleben. Jedermann freute sich über sein Kommen, von der Mutter an bis herab zu Fehrlin, der vergnügt schmunzelte, wenn er bei Tisch dem Junker die Schalseln reichete. Nach dem Essen spielte er dann mit den Zwillingen, woran auch Rita teil nahm. Wilsa und Lischen liebten Ulrich schmerzlich und blickten voll Bewunderung zu ihrem jungen Onkel auf.

Die kleinen Mädchen hatten sich reizend entwickelt, sie waren jetzt 10 Jahr und blühten wie die Rosenknospen empor. Wilsa war etwas ernst und sinnend besorgt, suchte Blumen, wuscherte sie und ordnete sie zu einer kleinen Sammlung, wobei die Großmutter, die viel von Botanik verstand, ihr helfen mußte. Sie war die Fleißigste in den Stunden, die der Herr Pastor den Kindern im Verein mit Herrn Wienerts Töchtern gab; sie war unermüdet, wo sie im Haus keine Dinge verrichten durfte, und sah an Winterabenden bei der Großmutter, ein großes Strickzeug in der Hand, denn sie wollte auch so gern helfen, für die Armen zu Weißwäschern Strümpfe zu stricken.

Zwischen dagegen war der hellere, lachende Sonnenschein des Hauses, das Köpfchen immer voll Schalkhaftigkeit und Späße, slog sie durch Garten und Haus lachend und springend, mit Mensch und Tier gut Freund, immer strahlend und glücklich, jedem die Sorgen von der Stirn wuschend durch ihren Frohsinn und helles Lachen. Das Stillstehen fiel ihr recht schwer, und die Gedanken starrten während des Unterrichts gern hinaus auf den Hof zum Epischen und zur Wieche oder den Tauben, die alle durch Zwischen gesüßert und versorgt wurden.

Oben verschoben wie das Zwillingpaar innerlich, so verschieden waren sie auch äußerlich. Wilsas dunkles Haar und schwarze Augen erinnerten an ihre stille, sanfte Mutter, während die Schwester mit ihren blonden Locken und blauen Augen ihrem einst so fröhlichen, später so

unglücklichen Vater glich. Hat es dieser Umstand oben weil eben niemand sich dem Jauber dieses Kindes entziehen konnte, bargum Wilsa ganzes Herz hing an Lischen. Ihr ganzes Leben hing ja nur in der Arbeit für ihre Familie und in der Erziehung der beiden Mädchen dahin, aber wenn sie manchmal auch müde und abgespannt war, kam dann Lischen angeschwungen und slog der Tante um den Hals, sie streichelnd und ihr liebe Worte sagend, dann konnte auch das erste junge Mädchen wieder fröhlich sein.

Erblich neigten sich die von Inspektor Wienert verlangten „schön Mädchen“ ihrem Ende zu. Gottes Segen hatte schließlich auf der rastlosen Arbeit dieses treuen Mannes gerächt. Gott hatte wider Erwarten reiche Ernten in Ring geschenkt, keine Vogelweitter, kein Dreck oder sonstiges Unglück hatte das Gut getroffen, sodaß man einer lichten Zeit entgegenzugehen konnte.

Im Frühjahr sollte Ulrich seinen Abschied aus dem Militärdienst nehmen, um bei Herrn Wienert die Landwirtschaft gründlich zu erlernen und später sein väterliches Gut selbst zu bewirtschaften. Rita ahnete auf; oft leuchteten ihre Augen in eigenwilligem Glanze, kostte sie sich auf einmal an sich denken zu können? Kostte sie noch auf eigenes Glück? Wohl von Helene treue Liebe gehörte ihr immer noch, sie wachte es wohl: er wartete — wartete wie sie — auf bessere Zeiten.

Wenn jetzt Helene von Fehrlin Rita fragte: „Was soll ich wohl jagen?“ dann erwiderte sie wohl ebenso wie vor Jahren, aber sie sagte jetzt nicht mehr: „Wie kann ich an eigenes Glück denken?“ — sondern sie flüsterte: „Wilsa! Ich, noch ein klein wenig zu warten!“ Und Wolf von Rutenbuck! Er arbeitete rastlos, um einstmals seinem Weibe, das er doch noch heimzuführen hoffte, einen beglücklichen, sorglosen Wohlstand bieten zu können, — er arbeitete — und hoffte! Wohl bleichte sich die und da sein braun-gelocktes Haar schon, aber seine Liebe bleichte nicht, denn sie war tief und treu, gegründet auf Gottvertrauen; und eine solche Liebe sät zum Himmel und macht die Herzen nur reiner und verklärter.

Der Herbst mit seinen leuchten Nebeln war geschwunden, der Winter meldete sich mit Frost und Schnee an. Menschen, die nun schon lange auf dem Schlosse lebten, war ein geachtetes Mädchen; sie war ihrer Herrschaft, wie ihr Vater, in Treue ergeben und unermüdet in ihrer Arbeit, nichts war ihr zu viel, nie murte sie, sondern war immer fröhlich, gefällig und dienstfertig. Sie konnte keine höhere Freude, als wenn Fehrlin ihr auf die Schulter klopfte und sagte: „Menschen, das hast du brav gemacht! Du bist ein gutes Kind!“

Ja, Wilsa sah sich sehr wohl in ihrer Arbeit, daß sie nach gar keiner Veränderung verlangte und es ihr gar nicht recht war, daß der Herr Rutenbuck, der Schmied im Dorf, sie schon seit zwei Jahren heiraten wollte. Er war ja freilich ein ganz schöner Mensch, wenn er so Sonntags sein schwarzes Gesicht gewaschen hatte; aber er trug doch so einen bölligen Namen! Rutenbuck — wie das hing — Wilsa mußte immer lachen, wenn sie ihn ansah — und nun gar: Wilsa Rutenbuck! Frau Rutenbuck! Nein, so möchte sie nicht heißen, da war es doch weit besser, Wilsa Krause zu heißen, da lachten die Leute doch nicht gleich, wenn man seinen Namen nannte und überhaupt, warum sollte sie denn heiraten? Wo go-

Seinisch erhobte sich mit langsam; zu seinem Auswärt mußte er zwei Tage das Bett halten, aber am Begräbnistage der Kleinen ließ er sich nicht halten, seinen Dienst mit alter Emsigkeit zu versehen. Wilsa pflegte den Vater getreulich, trotzdem sie doppelte Arbeit im Haus hatte. Das gute Kind süßte sich dabei gar nicht recht wohl, alle Glieder schmerzten sie, und im Kopf war solch dumpfes Klopfen, wie Wilsa es noch nie empfunden hatte; es mochte wohl von den vielen durchwachten Nächten herrühren.

Am Abend des Begräbnistages konnte sie sich nicht mehr aufrecht halten, sondern mußte sich legen; es dauerte auch nicht lange, so brach die tödliche Krankheit bei Wilsa, wie bei allen gesunden, kräftigen Menschen, mit besonderer Kraft aus.

Wilsa, die allseitig Hülfsbedürftig, nahm wieder ihre Pflichten auf; abermals sah von ihrer Mutter und der Kleinen Wilsa absperrnd. Sie hatte außer der Kranken noch heimlich zu trösten; Wilsa war das Einzige, was ihm geliebt war auf der Welt von einer glücklichen Ehe und einem trauten Familienkreis; Frau und zwei Söhne waren gestorben; kein Wunder, daß der arme Mann trostlos war.

Und noch ein anderer kam in hellem Jammer zum Schloß gelangen, um nach Wilsa zu fragen, mit ruhiger, sanfter Gesicht und schwachen Händen; Franz Rutenbuck, der Schmied, war's, dem's Wilsa angetan hatte, und von der er nicht lassen wollte.

Als Menschen hütete, wie Frau Franz sich um sie sorgte, da sagte sie mit ihrer von der Krankheit heiseren, besetzten Stimme: „Wenn mich der liebe Gott gesund macht, will ich den Franz auch nehmen. Unser Herrgott willt mich gesund lassen, daß ich jetzt hier so krank lieg, weil ich immer über seinen Namen gelaßt habe. Und er ist doch so eine treue Seele.“

Und der liebe Gott machte sie gesund; zwar dauerte es noch sehr, sehr lange, bis sie wieder die alte Wilsa mit den roten Backen und der frischen Stimme wurde; der Schnee begann zu schmelzen und die Schmerzgebden hatten vorläufig ihre Köpfe aus der Erde, da durfte Menschen erst wieder ins Freie; aber brauchen stand einer mit dankbarem Gesicht, von dem aller Ruh sorgfältig wachte. Und dieser eine nahm unser Menschen an seine Brust — und wunderbar! Sie fand, daß es sich ganz wohl und sicher an dieser dreien Brust ruhete, wenn auch der Heiler derselben den drohenden Namen Franz Rutenbuck trug.

Endlich Ulrich von Ring sah nehmlich in seinem kleinen Zimmer. Es kam selten vor, daß er schlechter wurde war, aber heute morgen mußte er seinem Lamm hinsten Lauf lassen. Am es kurz zu sagen, er hatte allen Maßnahmen und Versprechungen zum Trotz gestern Abend in einer schwachen Stunde gespielt und 4000 Mark verloren. Woher sollte er sie nehmen? Die ganze Rest seines Vermögens lag schwer auf ihm.

Während der unglückliche einigermassen sein Bewußtsein wieder gewonnen hatte, war sein einziger Klarer Gedanke: Rita! Rita muß helfen! Rita wird helfen! Ich kann nicht zu Grunde gehen wie Fehrlin!

Woh! Tage Zeit hatte er — acht Tage — welche kurze Spanne Zeit, um das Geld zu beschaffen! 4000 Mark! O, es war so schrecklich, der geliebten Schwester, der er geliebt hatt, alle Liebe zu vergessen, solchen Schmerz zu bewenden! Endlich nach Ulrich sich mit dem Gesicht auf seine Knie und blieb so lange, unbeweglich sitzen. Die Gedanken, die der Krone in dieser Nacht durchzuwandern mußte,

wären unbeschreiblich. Immer wieder sagte er sich: Ich darf nicht zu Grunde gehen wie Fehrlin — ich darf nicht! Ich muß mein Unrecht sühnen, sühnen, sühnen! —

Am Abend dieses Tages sah Rita in ihrem Zimmer. Wohl trug sie noch die Trauerkleidung um den Kleinen Liebsten, wohl vermigte sie den Sonnenschein dieser Kinderaugen an allen Orten, wohl schmerzte es sie unendlich, die kleine Wilsa bleich und einsam herumschleichen zu sehen, die den Tod der Zwillingsschwester durchaus nicht verkünden konnte, trotzdem Großmutter und Tante sich in doppelter Liebe überboten, dem armen Kinde den Verlust verschmerzen zu helfen. Oft hütete Rita noch das Köpfchen des Kleinen Liebsten, sah die lebenden Augen, die zu bitten schienen: helft mir doch, ich erlöse! — Aber dennoch war dies ein milder Schmerz, weil er direkt aus Gottes Hand kam und nicht, wie so manches andere Leid in Ritas Leben den Stachel der menschlichen Hände in sich trug.

Wilsas Anteil, aus dem die erste Jugend gewöhnt war, trug heute einen tiefen Schatten; eine seltsame, beglückendere Zukunft wartete der Biegspreiten — eine Zukunft an der Seite eines treuen, innig geliebten Mannes, der durch acht Jahre ihr seine unveränderte Liebe und Anhänglichkeit bewiesen hatte. Jetzt durfte sie endlich an sich denken, heute endlich hatte Inspektor Wienert gesagt: „Gut! Prälui! Jetzt sind wir durch! Mit Gottes Hilfe haben wir nun alle Schulden bezahlt, — jetzt haben wir freie Hände, nun kann Junker Ulrich frisch und froh beginnen!“

Mit Tränen der Rührung hatte Rita dem treuen Manne die Hand gedrückt und ihm für alles gedankt, was er für ihre Familie getan. Ja, jetzt wählte eine bessere Zukunft — Gott Lob! Heute Abend wollte Helene von Fehrlin kommen, heute wollte Rita ihr sagen, daß sie Wolf von Ruten auf seine wie erwidende Frage antworten würde: „Du darfst kommen!“

Deutsch- und Singsprüche.
Wer viel begehrt,
Was ihm nicht gehört,
Ist selbiger Mann,
Gehet Andern an.
Wer den Rufen verschmäht,
Der wird erköht;
Wer nichts will als Recht,
Ist Niemand's Recht,
Der ist Gottes Held,
Dem gehört die Welt.
Altheutscher Spruch.

Tu schone Lili auf dem Feld, wer hat in solcher Pracht dich vor die Augen mir gestellt, wer hat dich schön gemacht?

Wie trägtst du so ein weißes Kleid mit goldnem Staus beid?

Dach Salomonis Derrlichkeit war deiner nicht bester? Gott hob dich aus der Erde Grund, hat liegend auf dich Acht.

Er sendet dir in stiller Stund' ein Englein bei der Nacht. Tu schone Lili auf dem Feld, in aller deiner Pracht bist du zum Vorbild mir gestellt, zum Lehrer mir gemacht.

Tu schone Lili auf dem Feld, du denkst den rechten Brauch, Tu denkst, der hohe Herr der Welt versorgt sein Klünder auch. Spilla.

Bannst du großes nicht, so tu das Geringste mit Treue. Sabater.

Deutsch- und Singsprüche von Langg & Wittenlich, Nieja; ihr Ms. erhalten von demselben Herrn Schmidt in Nieja.



